

Kath. Kindergarten und Hort



St. Ulrich

Pädagogische Konzeption



Perhamerstraße 17
80687 München – Laim

Tel.:
089/589 885 690
E-Mail:
st-ulrich.muenchen@kita.ebmuc.de

Vorwort

Liebe Freunde unserer Kindertagesstätte, liebe Förderer, Eltern und Großeltern!

Ganz herzlich heißen wir Sie in unserer katholischen Kindertagesstätte willkommen und freuen uns über Ihr Interesse an der Erziehung der uns anvertrauten Kinder, außerhalb des Elternhauses. Gerne laden wir Sie ein, unser Konzept zu lesen, um sich mit unserer Arbeit vertraut zu machen. Unser Leitbild entspricht dem christlichen Weltbild und steht allen Kindern, unabhängig von religiöser, sprachlicher und sozialer Herkunft, offen. Bewusst entscheidet sich die ganze Familie, die Traditionen, Feste, Gebete und Feiern im christlichen Jahreskreis mitzufeiern. In der Kindertagesstätte hat jedoch jedes Kind, seiner wertvollen Individualität entsprechend, die Möglichkeit, in der Weise am Gebet und der Gemeinschaft teilzunehmen, wie es sich Gott am nächsten fühlt! Hierbei legen wir größten Wert auf die Zusammenarbeit und den Austausch mit den Eltern.

Vielleicht haben Sie selber die Jahre Ihrer Vorschulzeit in einem oder gar in unserem Kindergarten St. Ulrich oder die Zeit der ersten Schuljahre im Hort verbracht? Hoffentlich verbinden Sie gute Erinnerungen an diesen Abschnitt Ihres Lebens?

Das pädagogische Personal weiß sich vom Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe geleitet. Richtungsweisend für das Tun und Lassen in unserer Einrichtung ist das Wohl der Kinder und eine gute Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern – gerade auch mittels des Elternbeirates.

Da die Bibel, die heilige Schrift der Christen uns auf die Freiheit und Grenzen menschlichen Daseins hinweist, werden auch in der Bildung und Erziehung der Kinder Freiheit und Grenzen als wesentliche Bestandteile verantwortungsbewussten Handelns erlebt. Spaß und Freude am eigenen Tun stehen im Vordergrund!

Unser Garten und der uns umgebende Stadtteil mit seiner urbanen Struktur, auch der Natur- und Pflanzenwelt sind wichtige Erfahrungsorte der Schöpfung Gottes.

Ich wünsche unserer Kindertagesstätte viele Jahre ersprießlichen Zusammenwirkens aller, die in ihr arbeiten, lernen, Leben teilen.

Ihr Pfarrer Georg Rieger, Leiter des Pfarrverbandes Laim

Inhalt

Vorwort

Inhalt

1. Beschreibung der Einrichtung

- 1.1. Entstehungsgeschichte und Chronik
- 1.2. Lage der Einrichtung
- 1.3. Räumliche Ausstattung
- 1.4. Personelle Ausstattung
- 1.5. Träger
- 1.6. Öffnungszeiten
- 1.7. Aufnahme und Gebühren
- 1.8. Essensqualität

2. Gesetzlicher und religiöser Auftrag

3. Leitbild

4. Pädagogische Arbeit mit Kindern

- 4.1. Gesetzliche Grundlagen der pädagogischen Bildungsarbeit
- 4.2. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche
- 4.3. Förderung der Basiskompetenzen bei Kindern
- 4.4. Schlüsselprozesse der Bildungs- u. Erziehungsqualität
 - 4.4.1. Kindergarten
 - 4.4.2. Hort
 - 4.4.3. Weitere Schlüsselprozesse in unserem Haus

5. Zusammenarbeit

- 5.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 5.1.1. Formen der Elternarbeit in unserer Einrichtung
- 5.2. Zusammenarbeit in der Einrichtung
 - 5.2.1. Zusammenarbeit mit dem Träger
 - 5.2.2. Zusammenarbeit im Team Teamselbstverständnis
- 5.3. Vernetzung mit anderen Institutionen
 - 5.3.1. Kooperationspartner
 - 5.3.2. Zusammenarbeit mit der Grundschule

6. Öffentlichkeitsarbeit

7. Qualitätssicherung

8. Teilnahme an der Münchner Förderformel

1. Beschreibung der Einrichtung

1.1. Entstehungsgeschichte und Chronik

Namenspatron der Pfarrei ist der Hl. Ulrich. Als Bischof von Augsburg erlangte er durch seine Frömmigkeit und sein soziales Engagement große Popularität. Nach seinem Tod 973 wurden viele Kirchen nach ihm benannt. 1315 wird erstmals eine Ulrichskirche in Laim erwähnt. Im Jahre 1919 wurde St. Ulrich zur Stadtpfarrei erhoben.

Den Kindergarten und Hort der Pfarrei St. Ulrich gibt es seit 1951.

Im Jahre 1942 entschied sich Herr Willy Geiger, der Pfarrei sein fast 4000 m² großes Grundstück zu vererben – verbunden mit der Auflage - eine Einrichtung für Kinder zu schaffen. Seine beiden Söhne waren während des Krieges ums Leben gekommen. Unseren Kindern jedoch hat er ein unschätzbare Erbe hinterlassen.

Nach der Fertigstellung im Jahr 1951 beauftragte der damalige Pfarrer Johann Ertl, Klosterschwester vom Orden des Hl. Don Bosco mit der pädagogischen Arbeit. Ihr Ansatz der „Don-Bosco-Pädagogik“ prägt unsere Einrichtung bis heute.

*Mit einem Blick der Liebe
Und einem Wort der Ermunterung
Erreicht man mehr,
als mit vielen Vorwürfen.
Don Bosco*

Das 40 Jahre alte Nachkriegsgebäude wich 1993 einem Neubau. Dieser wurde 2007 den heutigen Sicherheitsstandards angepasst und der Garten mit vielen Spielgeräten neu gestaltet.

Seit sich im Jahr 2002 die Ordensschwester aus der Arbeit zurückgezogen haben, sieht sich die Pfarrgemeinde in der Verantwortung, das Erbe der Einrichtung zu wahren und den Weg in die Zukunft zu gestalten. Die Kindertagesstätte St. Ulrich versteht sich in einer über lange Jahre gewachsenen Tradition als Teil des sozialen und religiösen Gemeindelebens.

Seit Oktober 2012 gehört die Pfarrei St. Ulrich dem Pfarrverband Laim an. Im September 2013 schlossen sich dann auch die fünf Kindertageseinrichtungen des Pfarrverbandes zu einem Kita-Verbund zusammen. Die Trägerschaft wurde mittels einer Kooperationsvereinbarung auf die Kirchenstiftung Zu den hl. Zwölf Aposteln übertragen.

Mittlerweile prägt die Vernetzung mit der Pfarrgemeinde St. Ulrich sowie den Seelsorgern des Pfarrverbandes und den vier anderen Einrichtungen des Kita-Verbundes entscheidend die Arbeit unserer modernen Kindertagesstätte, die als staatlich anerkannte, christliche Bildungseinrichtung grundsätzlich allen Kindern, unabhängig von Bekenntnis und religiöser Praxis der Eltern, offen steht.

1.2. Lage der Einrichtung

Der katholische Kindergarten und Hort St. Ulrich liegt in der verkehrssarmen Perhamerstraße am nördlichen Rand des Münchner Stadtbezirks Laim. Die ruhige Umgebung ist geprägt von Siedlungen mit Reihen-, Doppel- und Einzelhäusern und überschaubaren Wohnanlagen. Das Viertel ist gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden und zeichnet sich durch eine gewachsene urbane Infrastruktur aus.

1.3. Räumliche Ausstattung

Das Grundstück bemisst sich auf rund 4000 m², ca. ein Viertel der Fläche ist bebaut. Unser Gebäude besteht aus Keller, Erdgeschoss, 1. und 2. Obergeschoss und ausgebautem Dachgeschoss. Der Baustil passt sich gut in die umgrünte Wohnbebauung der Umgebung ein.

Die hellen Gruppenräume mit einer Raumhöhe von 3 m sind mit Holzparkettböden ausgestattet. Das Haus bietet Platz für drei Kindergarten- und zwei Hortgruppen. Jede Gruppe verfügt über je einen Haupt- und Nebenraum. Zusätzlich von allen Kindern genutzte Räume sind: Speiseraum, Hobby-Raum, Matsch-Raum, Werkraum, Turnhalle, Kapelle, Schlafraum und Musikzimmer.

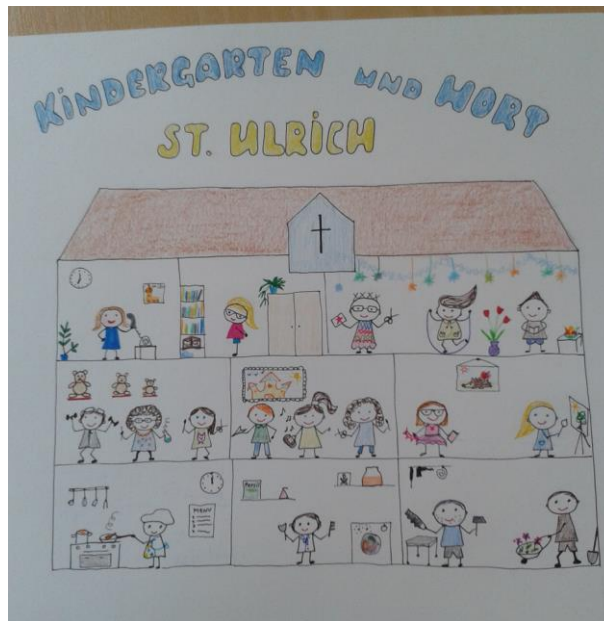
Das Außengelände bietet den Kindern eine große, anregende Umgebung, die den Entdeckungs- und Spieltrieb der Kinder positiv beeinflussen. Neben der Vielzahl von Spielgeräten hat der Garten viele hohe Bäume und Sträucher, die im Sommer angenehm schattige Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder bieten. Ein künstlich errichteter kleiner Hügel dient den Kindern im Winter als Rodelberg. Eine kleine Mutter-Gottes-Grotte lädt die Kinder zur Besinnung ein und gibt Gelegenheit, diesen Ort immer wieder neu zu schmücken und gärtnerisch zu gestalten.



1.4. Personelle Ausstattung

Unser pädagogisches Team setzt sich aus staatlich anerkannten Erzieher*innen und pädagogischen Fachkräften, staatliche anerkannten Kinderpfleger*innen und pädagogischen Ergänzungskräften sowie Praktikant*innen zusammen.

Für das leibliche Wohl sorgt eine eigens angestellte Köchin und für den Gebäude-Unterhalt verantwortlich sind eine Raumpflegerin und zwei Hausmeister.



Eine genaue Übersicht finden Sie in der Anlage.

1.5. Träger

Trägerin: Kath. Kirchenstiftung zu den Heiligen Zwölf Aposteln
Siegelstr. 12
80687 München

Kirchenverwaltungsvorstand: Pfarrer Georg Rieger

Trägervertretung/Verwaltungsleitung: Frau Christine Gerum

1.6. Öffnungszeiten

Im Kindergarten:	Montag bis Donnerstag	von	07.30 – 17.00 Uhr
	Freitag	von	07.30 – 16.00 Uhr
	Tägliche Kernzeit:	von	08.30 – 12.30 Uhr
Im Hort: (an Schultagen)	Montag bis Donnerstag	von	07.30 – 08.00 Uhr 11.00 – 17.00 Uhr
	Freitag	von	07.30 – 08.00 Uhr 11.00 – 16.00 Uhr
	Im Hort: (in den Ferien)	Montag bis Donnerstag	von
	Freitag	von	07.30 – 16.00 Uhr

1.7. Aufnahme und Gebühren

Unsere Einrichtung bietet in den drei Kindergartengruppen max. 75 Kindern und in den zwei Hortgruppen max. 50 Grundschulkindern Platz.

Einen Antrag auf Aufnahme für das folgende Kindergarten- und Hort-Jahr können die Eltern an den jeweils veröffentlichten Anmeldetagen stellen (siehe Homepage und Aushänge). Die Einrichtung können Interessierte am Abend der offenen Tür, der im Januar stattfindet, kennen lernen. Außerdem ist eine Anmeldung im Internet über den „Kita-finder+“ der Landeshauptstadt München erforderlich.

Das Kindergarten- und Hort-Jahr beginnt für alle Kinder zum 1. September.

Die Kindergartengebühren sind nach Buchungszeiten gestaffelt und der Gebührensatzung der Stadt München angeglichen. Es kann ein Antrag auf einkommensabhängige Gebührenermäßigung gestellt werden.

Zum Grundbeitrag werden monatlich noch folgende Beiträge erhoben:

- Verpflegungsgeld mit Essen 62,00 €
- Verpflegungsgeld ohne Essen 5,00 €

Beim Essensgeld ist grundsätzlich keine Rückerstattung möglich, da eine Monatspauschale für 12 Monate berechnet wird und somit die Personal- und Sachkosten für das GESAMTE Jahr kalkuliert werden!

Der Elternbeitrag wird für die Monate September bis August (12 Monate) erhoben.

1.8. Essensqualität

In unserer eigenen Küche kocht unsere Köchin täglich für 125 Kinder. Hierbei achten wir auf gesunde Zutaten und auf eine ausgewogene, kindgerechte und vollwertige Ernährung.

Unser Speiseplan legt Wert auf saisonale Spezialitäten und Wünsche der Kinder. Dies reicht von vegetarischen Angeboten hin zu Fleisch- und Fischgerichten, traditionellen bayrischen Gerichten und internationalen Speisen.

Bei der Hygiene und Zubereitung legen wir höchsten Wert auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben (EG-Verordnung Nr. 853/2004 zur Lebensmittelhygiene, Infektionsschutzgesetz, und Lebensmittelhygieneverordnung). Ein betriebliches Eigenkontrollsystem nach HACCP wurde eingeführt.

2. Gesetzlicher und religiöser Auftrag

Als katholische Kindertagesstätte verfolgen wir zwei zentrale Aufträge:

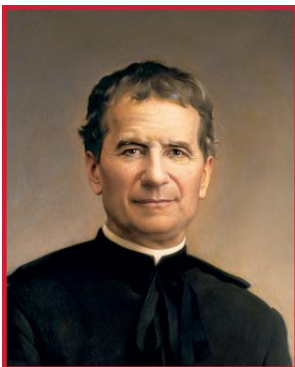
- **Der gesetzliche Auftrag:**
 - Erziehung
 - Bildung
 - Betreuung

Wir sind eine familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter. Unser gesetzlicher Auftrag nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) ist die Bildung, Betreuung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder, um ihre Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Diese Bildungsarbeit erfolgt unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben.

- **Der kirchlichen Auftrag**
 - Glauben entdecken
 - Glauben wahrnehmen
 - Glauben entwickeln
 - Glauben leben

In einer Gesellschaft, in der vielfältige Werte miteinander konkurrieren, ist die Pädagogik Don Boscos Grundlage und Leitfaden unserer Arbeit mit den Kindern.

PÄDAGOGIK DON BOSCO



Auf der Basis des christlichen Menschenbildes war es für Don Bosco das Ziel all seines Wirkens, die jungen Menschen zu „aufrichtigen Bürgern und guten Christen“ heranzubilden. Dies macht schon deutlich, dass es ihm um eine ganzheitliche Erziehung ging; immer verstand sich Don Bosco als Erzieher und Seelsorger zugleich.

In der Sprache von heute würden wir sagen, dass es Ziel eines pädagogischen Handelns im Geiste Don Boscos ist, dem jungen Menschen zu helfen, zu seiner personalen, sozialen und religiösen Identität zu finden.

Der junge Mensch soll sich zu einer reifen Persönlichkeit entwickeln, die frei, entscheidungsfähig, verantwortungsbewusst und dazu befähigt ist, ihr Leben nach humanen und christlichen Grundwerten zu gestalten.

Basierend auf dem christlichen Menschenbild wird in einer Pädagogik in der Tradition Don Boscos der Qualität der Beziehung zwischen dem Pädagogen und dem Jugendlichen größter Wert beigemessen. Verschiedene Prinzipien und Grundsätze sind Wesensmerkmale dieses Erziehungssystems.

Ganzheitliche Sorge um junge Menschen - Oratorianische Prinzipien

Don Bosco nannte seine Erziehungseinrichtungen „Oratorium“. Darunter verstand er in der Tradition des Hl. Philipp Neri nicht nur einen Gebets- und Gottesdienstraum, sondern zugleich einen Ort des Spiels und der Erholung, des gemeinsamen Lernens und Sich-Bildens sowie des gemeinschaftlichen Lebens und Arbeitens. Alle Grundbedürfnisse der jungen Menschen sollten hier ihren Platz haben, um der ganzheitlichen Entwicklung der Jugendlichen zu dienen. Bis heute richten sich die pädagogischen Einrichtungen der Salesianer Don Boscos (SDB) und der Don Bosco Schwestern (FMA) in dieser Hinsicht nach dem ersten Oratorium Don Boscos aus, das dieser 1846 in Turin-Valdocco gegründet hatte. Sie sollen zugleich

ein „**Haus**“ sein, das die Jugendlichen aufnimmt und ihnen Beheimatung schenkt,
eine „**Pfarrgemeinde**“, die ihnen Impulse für ein Leben aus dem Glauben gibt,
eine „**Schule**“, die auf das Leben vorbereitet, und
ein „**Spielhof**“, wo man einander freundschaftlich und froh begegnet.

Assistenz als Da-Sein für und Dabei-Sein mit jungen Menschen

Die Pädagogik der Vorsorge im Sinne Don Boscos ist vor allem eine „Beziehungspädagogik“. Don Bosco selbst prägte dafür den Ausdruck „Assistenz“. Wie er in seinem berühmten **Rombrief** aus dem Jahre 1884 betont, sieht er den Erzieher vor allem als „Assistenten“, der interessiert und aufmerksam, ermutigend und unterstützend, mal fördernd und mal fordernd dem jungen Menschen zur Seite steht. Hierbei legt er höchsten Wert auf die Partizipation der jungen Menschen.

Vernunft, Religion, Liebe - die Säulen des pädagogischen Handelns

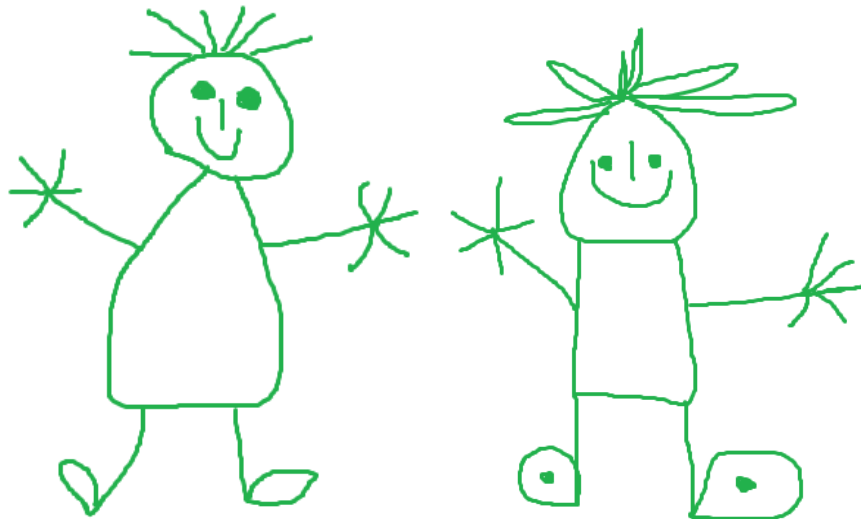
In seiner „Abhandlung über das Präventivsystem“ aus dem Jahre 1877 bringt Don Bosco sein pädagogisches Verständnis auf den Punkt, wenn er sagt: „Dieses System stützt sich ganz auf die **Vernunft**, die **Religion** und die **Liebe**.“ Diese drei Prinzipien bilden bis heute die tragenden Säulen einer Pädagogik im Sinne Don Boscos. Mit den drei Säulen meint Don Bosco:

die Vernunft, die durch argumentative Erklärung die Einsicht des jungen Menschen in das Gute und Richtige zu gewinnen sucht, anstatt die Übertretung von Gesetzen zu bestrafen;
das Vertrauen auf den liebenden Gott, das sich im Glauben an den guten Kern in jedem jungen Menschen und in der Gewissheit um dessen persönliche Berufung zu einem ganzheitlichen Menschsein ausdrückt und das christlich-optimistische Menschenbild zur Grundlage des pädagogischen Handelns macht;
die Liebenswürdigkeit („amorevolezza“), die sich im Geist des hl. Franz von Sales durch Güte, Wohlwollen und Menschenfreundlichkeit im Umgang miteinander auszeichnet und die personale Beziehung vom Erzieher zum Jugendlichen prägen soll.

Die salesianische Pädagogik im Sinne Don Boscos rechnet also mit den Kräften des Herzens, des Verstandes und der Sehnsucht nach Gott, die jeder Mensch in sich trägt. Ruht das pädagogische-pastorale Handeln auf den drei genannten Säulen, kann das für Don Bosco wichtige pädagogische Klima der Familiarität entstehen, das die Voraussetzung für Wachstum und Entfaltung ist. In diesem Klima erfährt der junge Mensch Geborgenheit und Annahme und kann mit Hilfe des vorgelebten Modells der Erzieher Werte kennen lernen und einüben, die für seine affektive und geistige Entwicklung notwendig sind. Weil wir uns diesen Aufgaben der Kirche verpflichtet wissen, sehen wir unsere Kindertagesstätte als einen Teil der Pfarrgemeinde.

3. Leitbild

- ❖ Ein wichtiger Anspruch an uns ist, jedem Kind in seiner Eigenart mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen.
- ❖ Wir geben dem Kind im Laufe seiner Entwicklung Orientierungshilfen um sein Leben kritisch, präventiv (vorbeugend) und kreativ zu gestalten.
- ❖ Durch das Vorleben christlicher Werte vermitteln wir den Kindern:
Toleranz, Achtung, Wertschätzung, Respekt, Struktur, Nächstenliebe,...
- ❖ Wir wollen den „aktuellen“ Bedürfnissen des Kindes entsprechen, so dass es sich in einer lebensfrohen, stabilen Atmosphäre altersgerecht entwickeln kann.
- ❖ Mit allen Eltern arbeiten wir zum Wohl des Kindes kokonstruktiv (partnerschaftlich) zusammen und unterstützen sie in ihrem Erziehungsauftrag.



4. Pädagogische Arbeit mit Kindern

„Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt“

In unserer Einrichtung ist die präventive Pädagogik Don Boscos die Grundlage unserer Arbeit. Besonders wichtig sind uns dabei die emotionale Beziehung zwischen Erzieher und Kind. Dies beinhaltet das Annehmen jedes Kindes so wie es ist und die Erfahrung von einer Atmosphäre der Fröhlichkeit, Herzlichkeit, Geborgenheit und Freude. Auch das Vorleben und Erleben christlicher Werte gehört zu unseren wichtigen pädagogischen Grundsätzen.

In der Vermittlung von Basiskompetenzen sehen wir eine wichtige Aufgabe unserer Einrichtung. Wir tragen dazu bei, dass die Kinder alle ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und ihre Persönlichkeit entfalten und ausbilden können.

Wir unterstützen das Kind im Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls, damit es sich als liebenswert und kompetent im Umgang mit Anderen erleben kann. Durch Freiräume und vielfältige Mitbestimmungsmöglichkeiten erfährt sich das Kind als aktiv gestaltend und selbstbestimmt handelnd.

4.1. Gesetzliche Grundlagen der pädagogischen Bildungsarbeit

Die Grundlage unserer Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit den Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG) sowie den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) mit den Bildungsleitlinien und den Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten.

Auszug aus dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und Ausführungsverordnung (AV)

In der Verordnung zur Ausführung des BayKiBiG ist die Aufgabe der Kita folgendermaßen beschrieben:

§1 (1) „Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestaltet und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“

Bundeskinderschutzgesetz vom 01.01.2012 (BKISchG)

Das Bundeskinderschutzgesetz enthält programmatische Zielsetzungen, welche der Optimierung eines präventiv intervenierenden Kinderschutzes dienen.

Die Eckpfeiler des Bundeskinderschutzgesetzes sind:

- Aktiver Kinderschutz durch frühe Hilfen und verlässliche Netzwerke
- Aktiver Kinderschutz durch mehr Handlungs- und Rechtssicherheit
- Aktiver Kinderschutz durch verbindliche Standards
- Aktiver Kinderschutz durch belastbare statistische Daten

Wir achten auf eine umfassende und gesunde Entwicklung der Kinder. Sowohl §8a Sozialgesetzbuch (SGB) VIII und Art. 9b Abs. 1 BayKiBiG und 72a SGB VIII als auch die „Münchener Grundvereinbarung“ formulieren den Schutzauftrag der pädagogischen Mitarbeiter*innen bei Kindeswohlgefährdung. Bei Auffälligkeiten und Anzeichen von körperlichen und/oder seelischen Gefährdungen suchen wir umgehend das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten, um mit ihnen das weitere Vorgehen, etwa das Hinzuziehen des Kinderarztes, Beratungsstellen und Facheinrichtungen, zu besprechen. Das pädagogische Fachpersonal bespricht sich ihrerseits mit den entsprechenden Facheinrichtungen und schaltet ggf. das Jugendamt bzw. das Kommissariat 105 („Prävention und Opferschutz“) ein. Als Einrichtung, die Kinder im Alter von 3 -10 Jahre betreut, sind wir mit den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe vernetzt und arbeiten konstruktiv mit dem Jugendamt und der „Insoweit Erfahrenen Fachkraft“ (ISEF) der Stadt zusammen. Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Präventionsveranstaltungen zum Kinderschutz teil. Im Kita-Verbund wurde eine einrichtungsunabhängige Sorgenstelle für Kinder und Familien geschaffen. Der Träger stellt sicher, dass unser Personal bei der Einstellung und danach in regelmäßigen Abständen ein erweitertes Führungszeugnis sowie eine Selbstauskunft vorlegt.

4.2. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie in den Bildungsleitlinien und den Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten ist die ganzheitliche Förderung des Kindes aufgeführt und beschrieben.

Alle aufgeführten thematischen Bildungs- und Erziehungsbereiche stehen in einem natürlichen Zusammenhang und ergeben als gegenseitige Bedingung und Ergänzung die Förderung, deren Kinder für eine gute Entwicklung ihrer Persönlichkeit bedürfen.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Kinder bringen aus ihrem familiären und sozialen Umfeld unterschiedliche Erfahrungen mit Religion, Glaube und religiöser Praxis mit. Trotz dieser Unterschiedlichkeiten lassen sich alle Mädchen und Jungen grundsätzlich von der religionspädagogischen Arbeit und der religiösen Praxis in der Kindertageseinrichtung ansprechen. Christliche Feste, biblischen Geschichten, religionspädagogische Angebote, Gottesdienste und kleinen Rituale (z.B. beten vor dem Essen und im Stuhlkreis) sind fester Bestandteil in unserer Einrichtung. Uns ist es wichtig, dass die Kinder diese gemeinschaftlichen Erlebnisse lebendig und kreativ mit gestalten und miterleben können.

Auf der Grundlage der Wertschätzung der eigenen Religion führt das Kennenlernen anderer Religionen, Bräuche und Feste zu mehr Toleranz und Achtung anderer Kulturen.

Umweltbildung und Erziehung

Beim Aufenthalt im Garten, bei Ausflügen und Exkursionen in der Umgebung, in Parks und auf Spielplätzen erleben die Kinder die Vielfalt und Schönheit der Natur. Bei diesen Exkursionen ist es uns wichtig, den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und den Schutz der Tier- und Pflanzenwelt zu vermitteln.

Der Wechsel der Jahreszeiten und die Veränderungen in der Natur faszinieren Kinder immer wieder aufs Neue. In Angeboten und Experimenten bringen wir den Kindern das Naturbewusstsein und die Phänomene der Natur näher. An der jährlichen Gartenaktion beteiligen sich Kinder und Eltern beim Laubrechen und Unkrautjäten und lernen so die Pflanzenwelt kennen.

Uns ist die Nachhaltigkeit wichtig, deswegen trennen wir gemeinsam mit den Kindern unsere Abfälle. Kreative Ideen entstehen beim Basteln mit Recyclingmaterial.

Sprachliche Bildung, Literacy

Sprache ist eine wichtige Basiskompetenz und für das Leben ein unverzichtbares Instrument. Erwerb und Erweiterung von Sprachkompetenz sind Bestandteile unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Einige unserer Kinder wachsen mehrsprachig auf, dies wird bei uns als Bereicherung und Chance gesehen. Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder werden bei uns gefördert durch:

- Gespräche
- Bilderbuchbetrachtungen
- Hörbücher
- Fingerspiel und Lieder
- Rollenspiele

Zudem bietet wir für die Kindergartenkinder eine Sprachförderung und in Zusammenarbeit mit der Grundschule den Vorkurs Deutsch an.

Mathematische Bildung

Für das alltägliche Leben ist die Entwicklung des mathematischen Grundverständnisses und des chronologischen Bewusstseins wichtig. Für die geistige Entwicklung eines Kindes ist es daher von großer Bedeutung, sein natürliches Interesse und die Neugier am Zählen, Vergleichen und Ordnen positiv aufzugreifen. Im Kindergarten und Hort wird das mathematische Lernen immer wieder erfasst und vertieft durch:

- Farben und Formen
- Messen und Wiegen
- Aufräumen und Ordnen
- Puzzle
- Abzählreime

Im letzten Kindergartenjahr gibt es pädagogische Angebote bei denen der Zahlenraum von 1-10 den Vorschulkindern nahegebracht wird.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder sind Meister im Erfragen und Erforschen: „Warum ist das so?“ „Wie funktioniert das?“ Ihre Fragen, ihre natürliche Wissbegierde, ihr Wunsch Dinge zu beobachten und zu verstehen, fließen in das Alltagsgeschehen von Kindergarten und Hort mit ein.

- Werken mit Holz und Naturmaterialien
- Umgang mit Werkzeug
- Jahreszeitenorientierte und botanische Themen und Angebote
- Sinneserfahrungen

Zudem unterstützt uns der Hausmeister mit Werkangeboten im Hortbereich.

Medienbildung und Erziehung

Kinder wachsen heute von Beginn an mit vielen verschiedenen Medien auf, deshalb ist es wichtig den Kindern einen verantwortlichen und sachgerechten Umgang mit Medien zu vermitteln. Wir unterstützen die Kinder sowohl im Umgang mit Printmedien als auch mit digitalen Medien. Hierzu stehen uns folgende Materialien zu Verfügung:

- Bilderbücher
- Sach- und Geschichtsbücher
- Hörbücher
- CD Player
- Fotokamera

Musikalische Bildung und Erziehung

Der aktive Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. In unserem Musikraum haben wir neben vielen Klang- und Rhythmusinstrumenten die Möglichkeit zu singen und rhythmische Angebote durchzuführen.

Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt auch die Gruppenzusammengehörigkeit. Einander zuhören, aufeinander reagieren, Erfahrungen teilen - all das erfordert im hohen Maß gegenseitiges Verstehen und soziales Handeln.

Musik begleitet uns im Tagesablauf:

- Begrüßungslied
- Aufräumlied
- Singen zu Festen und im Gottesdienst
- Musik und Tanz (z.B. Hort-Disco)

Bewegungserziehung

... und -förderung ist ein wesentlicher Bestandteil frühkindlicher Erziehung. Diese hat vor allem das Ziel, der natürlichen Lebensfreude der Kindes Raum zu geben und so das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken und eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Im Kindergartenbereich unserer Einrichtung hat jede Gruppe neben viel Bewegung im Garten einen festen Turntag. Dieser wird von den Kindern und dem pädagogischen Personal individuell gestaltet.

Im Hortbereich findet Bewegung partizipativ (gemeinschaftlich) im Garten oder der Turnhalle statt. In der Freispielzeit steht bei schlechtem Wetter auch der „Hobbyraum“ zum Austoben und Spielen zur Verfügung.

Bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Unsere bildnerische Bildung umfasst ein vielfältiges Materialangebot und richtet sich nach den Interessen und dem Alter der Kinder. Im Tagesablauf/Alltag spielt das Malen, Kritzeln, Schneiden und Kneten eine wichtige Rolle. Sie fördern spielerisch die Entwicklung der Feinmotorik. Eine gute Materialvorbereitung im Gruppenraum und in unserem Kreativraum (Matschraum) regt das Kind zu kreativem Tun an.

Kulturelle Bildung erleben die Kinder im religiösen und jahreszeitlichen Ablauf vom Kirchenjahr. Wir breiten uns auf Feste und Feiern mit Theaterstücken, Tänzen und Liedern vor. Kulturelle Angebote in der Gruppe können sein:

- Lieder in anderen Sprachen
- Rollenspiele zu Geschichten
- Musizieren mit Instrumenten

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

...beginnt mit dem Bewusstsein und der Wahrnehmung des eigenen Körpers und der eigenen Gefühle. Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kinder zur Übernahme von Eigenverantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu befähigen.

- Folgende Bereiche der Gesundheitsbildung sind für uns von Bedeutung und werden gezielt umgesetzt: **Gesunde Ernährung**: durch das frisch zubereitete Mittagessen von unserer Köchin, Müslitage im Kindergarten, Obst und Gemüseteller für die Kinder, Teilnahme am EU-Schulprogramm (Obst und Milchprodukte).
- **Entspannungszeiten**: durch Mittagsruhe der (jüngeren) Kinder von 3-5 Jahren und Ruhepausen für die (Vorschul-) Kinder ab 5 Jahren und Hortkinder; Rückzugsräume mit Hängematte, Bücher- und Kuschelecken;

- **Zahnprophylaxe:** einmal im Jahr üben die Kinder das richtige Zähneputzen und erfahren alles über Zahnarzt und die Zahngesundheit durch das Gesundheitsamt im Kindergarten.
- Viel Bewegung im Freien und in der Turnhalle

4.3. Förderung der Basiskompetenzen bei Kindern



4.4 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

4.4.1. Kindergarten

Der Kindergarten ist eine familienergänzende und unterstützende Bildungs- und Erziehungseinrichtung. Er steht grundsätzlich Kindern ab dem dritten Lebensjahr offen. In unseren drei Gruppen, die von Kindern ausgewählte Namen tragen (Märchenschloss-, Igel- und Bärengruppe) haben je 25 Kinder ihren Platz. Die Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt und werden von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften betreut. Kleine Schritte sind nötig, um eine kompetente Persönlichkeit zu werden. Wir wollen den Kindern Raum, Zeit und Geborgenheit geben und ihnen liebevolle Begleiter sein. Die Kinder sollen Zeit haben zum eigenen Erleben, zum Wachsen und Werden. Sie sollen suchen dürfen, was ihnen zu leben hilft. Damit sie sich geborgen fühlen können, wollen wir Erzieher „da sein“ und uns gleichzeitig zurücknehmen. Bei all dem kommen auch die anderen Dinge, die zu einem Kindergartenalltag gehören, sicher nicht zu kurz: Singen, Kreisspiele, Märchen, Turnen, biblische Geschichten hören, Feste und Feiern – das alles und noch vieles mehr fördert das Gemeinschaftsbewusstsein und bringt Freude ins Leben der Kinder.

a) Tagesablauf

07.30 bis 08.00h	Berufstätige Eltern können ihr Kind bereits zum Frühdienst in den Kindergarten bringen.
08.00 bis 08.30h	Bringzeit: Die Kinder werden von ihren Eltern in ihre Kindergartengruppe gebracht und dem pädagogischen Personal per Handschlag übergeben und begrüßt.
08.30 bis 08.45h	Morgenkreis: Durch Lied, Spiel oder Gebet stimmen sich die Kinder auf den kommenden Tag ein. Die Kinder erhalten Informationen über den Tagesablauf, Angebote etc.
08.45 bis 10.00h	Freispiel und gleitende Brotzeit: Während der Freispielzeit können die Kinder am Brotzeitisch die von zu Hause mitgebrachte Brotzeit essen und sich am Obstteller bedienen.
10.00 bis 11.45h	In dieser Zeit finden entweder Begegnungen im Stuhlkreis , gezielte Angebote oder Projektarbeit statt. Ebenso wird ein Teil dieser Zeit zum Spielen im Garten genutzt.
12.00 bis 12.45h	Mittagessen: Im Speiseraum erhalten die Kinder das im Haus frisch zubereitete Mittagessen. Das gemeinsame Essen wird mit einem Gebet und Guten-Appetit-Wünschen eingeleitet.
13.00 bis 14.00h	Erste Abholzeit: Alle Kinder die an diesem Tag bis 14.00 Uhr abgeholt werden, werden in der Bären- oder Igelgruppe bzw. im Garten betreut.
13.00 bis 15.00h	Mittagsruhe der Kinder unter 5 Jahren
14.00 bis 14.30h	Mittagspause der über 5-Jährigen und der Vorschulkinder
15.00 bis 16.30h	Zweite Abholzeit: In dieser Zeit findet Freispiel im Gruppenraum oder Garten statt.
16.30 bis 17.00h	Die Kinder werden zum Spätdienst in den Hort gebracht.
17.00h	Die Einrichtung schließt.

Abweichungen von diesem regulären Tagesablauf in den einzelnen Gruppen auf Grund von Geburtstagsfeiern, Festen etc. sind jederzeit möglich.

Jede Gruppe hat außerdem einen wöchentlichen Turntag, die zusätzliche Förderung der Vorschulkinder findet zweimal wöchentlich statt.

b) Das (freie) Spiel

Das freie Spiel hat in unserer Einrichtung höchsten Stellenwert und entspricht seiner ursprünglichen Wortbedeutung. In das freie Spiel integriert werden unterschiedlichste Inhalte aus dem Bildungsbereichen, die das Kind entsprechend seiner Interessen wählen kann. Das Spiel in Einzelbeschäftigung, in Paaren oder Kleingruppen erlaubt den Kindern, verschiedene Sozialformen zu üben und Lernerfahrungen zu sammeln.

c) Vorschulerziehung

Die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten ist von Anfang an eine Vorbereitung auf die Schule und auf das Leben. Dennoch werden nur die Kinder, die das letzte Jahr vor der Einschulung unseren Kindergarten besuchen, bei uns im engeren Sinn als Vorschulkinder bezeichnet. Sie werden dann gezielt auf die bevorstehende Einschulung vorbereitet. Einmal in der Woche dürfen die Kinder mit einer Horterzieherin „Schule spielen“ und sich mit Mengen, Formen, Farben und dem Zahlenraum bis 10 spielerisch beschäftigen. In regelmäßigen Abständen finden gruppenübergreifende Projekte wie z.B. Verhalten im Straßenverkehr mit Ausflügen zum Verkehrsübungsplatz und einem Polizeibesuch statt. Zusätzlich gibt es in jeder Gruppe individuelle Vorschulprogramme (z.B. „Wuppis Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit“ oder „Forschen mit Fred“).

d) Mittagsruhe

Nach einem anstrengenden Vormittag im Kindergarten dürfen von 13.00 – 14.30 Uhr alle Kinder, die länger als bis 14.00 Uhr im Kindergarten bleiben und noch keine Vorschulkinder sind, ruhen oder schlafen. Im Schlafraum bekommt jedes Kind sein eigenes Bett, in dem es sich, mit einem Kuscheltier ausgerüstet, erholen kann. Wenn alle Kinder im Bett liegen, hören sie eine Geschichte. Uns ist es wichtig, den kleineren Kindern diese Erholungspause zu gönnen, da ein Vormittag im Kindergarten mit 25 Kindern in der Gruppe und vielen Eindrücken und Erlebnissen viel Kraft und Energie fordert.

e) Mittagspause von 14.00 – 14.30 Uhr

In der Mittagspause haben die Kinder ab 5 Jahren die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen. Hier wird gruppenübergreifend gearbeitet und es können neue Freundschaften entstehen. Die Kinder haben die Möglichkeit, z.B. bei Bilderbuchbetrachtungen, Massagen oder Mandala malen zur Ruhe zu kommen.

f) Eingewöhnungszeit

Die ersten Kontakte der Familien mit der Einrichtung sind die Anmeldung und der Abend der offenen Tür. Vor den Sommerferien wird jedes neue Kind zu einem Schnuppervormittag eingeladen. Hierbei lernt das Kind mit seinen Eltern die Kindergarten-Gruppe und die pädagogischen Mitarbeiter*innen kennen.

Im September beginnt dann individuell gestaffelt die Aufnahme und Eingewöhnung der Kinder. Hierbei legen wir Wert darauf, nicht mehr als drei neue Kinder in einer Woche aufzunehmen, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und den Kontakt- und Beziehungsaufbau so optimal wie möglich zu gestalten.

Je nach Persönlichkeit des Kindes findet die Verabschiedung bereits an der Gruppentür statt, oder die Eltern begleiten ihre Kinder mit in die Gruppe und verlassen nach und nach das Geschehen. Dies steigert die Sicherheit des Kindes und ebenso das Vertrauen der Eltern, ihr Kind in guten Händen zu wissen. Es ermöglicht dem Kind sich sanft an den Kindergarten-Alltag zu gewöhnen und sich vom Elternhaus zu lösen. Während der Eingewöhnung kann das Kind von zuhause ein Kuscheltier als Trostspender mitbringen.

4.4.2. Hort

Ein neuer Weg beginnt in Schule und Hort

„Hort“ ist ein althochdeutsches Wort und steht für Schutz, Zuflucht aber auch für einen Schatz (etwas horten). Die Kinder sollen bei uns einen „sicheren und vertrauensvollen Ort“ vorfinden, zu dem sie jederzeit kommen können.

Die Kinder sollen im Hort ein Lebensfeld erhalten, in dem sie ihre Alltagserfahrungen, Fragen und Probleme aufarbeiten und darüber hinaus vielfältige Erfahrungen machen können. Im Mittelpunkt steht das Erlernen sozialer Kompetenzen, der Umgang mit Frustrationen, die Bindung von Werthaltungen, die Akzeptanz von Regeln, die Entwicklung von Team- und Konfliktfähigkeit sowie die Fähigkeit Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unser Hort ist eine familienunterstützende und familienergänzende Bildungs- und Erziehungseinrichtung für Kinder, die die Grundschule besuchen. Er bietet in zwei Gruppen (Hort 1 und Hort 2) mit je 25 Kindern Platz. Die Gruppen sind alters- und geschlechts-gemischt zusammengesetzt.

Wir arbeiten in unserem Hort nach dem situationsorientierten Ansatz, d.h. die Bildungsinhalte orientieren sich an den Lebenssituationen, Bedürfnissen, Interessen, und Erfahrungsbereichen der Kinder. Die Kinder sind einer Stammgruppe zugehörig, in der gruppenintern verschiedene pädagogische Angebote und die Hausaufgabenbetreuung stattfinden. Gleichzeitig haben sie durch gruppenübergreifende Angebote, Freispielzeit und gemeinsame Gartenaufenthalte sowie durch die einzelnen Funktionsräume (Hobbyraum, Werkraum, Turnraum etc.) die Möglichkeit ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen gemeinsam mit Kindern des gesamten Hauses nachzugehen und so auch Freundschaften über die Stammgruppen hinaus zu knüpfen und zu pflegen.

a) Tagesablauf

07.30 bis 8.00h	Frühdienst (im Kindergarten): Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, vor Schulbeginn in die Einrichtung zu kommen und von dort alleine zur Schule gehen.
11.30h	Die ersten Kinder kommen von der Schule in den Hort. Die Kinder haben die Möglichkeit zum Freispiel, sie nutzen die verschiedenen Raum- und Spielangebote und den Garten.
12.45h	Es findet das erste Mittagessen statt.
13.30h	Alle Kinder, die noch nicht gegessen haben, gehen gemeinsam zum zweiten Mittagessen .
14.00h	Die Hausaufgabenzeit beginnt.
15.00h	Ende der Hausaufgabenzeit
15.00h	Den Kindern wird ein frischer Obstteller zur Verfügung gestellt (das Obst hierfür wird im wöchentlichen Wechsel von den Eltern mitgebracht).
15.15h	Die Kinder nutzen die verschiedenen Raum- und Spielangebote oder nehmen an zusätzlichen Freizeitangeboten teil. <u>Freitag</u> : Gruppeninterne und -übergreifende Angebote, Feiern von religiösen Festen und Geburtstagen.
17.00h	Der Hort schließt (freitags um 16:00)

Abweichungen sind möglich. Am Freitag entfällt die Hausaufgabenzeit. In den Schulferien wird der Tagesablauf den geplanten Freizeitangeboten angepasst.

b) Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenbetreuung findet von Montag bis Donnerstag von 14.00 – 15:00 Uhr statt. Die Hausaufgabenzeit ist auf eine Stunde festgelegt. Gemäß der kultusministeriellen Richtlinien sollten Kinder im Grundschulalter ihre Aufgaben in dieser Zeit erledigen können. Werden Kinder in dieser Zeit nicht fertig, informieren wir die Eltern darüber. Ziel ist es, dass die Hausaufgaben von den Kindern selbständig erledigt werden.

Wenn die Kinder mit den Hausaufgaben fertig sind oder keine Hausaufgaben auf haben, beschäftigen sie sich ruhig (Auswahl von Leselektüre bzw. Übungsblättern auf freiwilliger Basis). Das pädagogische Personal sorgt für eine angenehme Atmosphäre, die den Kindern ein möglichst störungsfreies und selbständiges Arbeiten ermöglicht. Hierzu stellen wir jedem Kind im Gruppenraum oder Nebenraum einen festen Arbeitsplatz zur Verfügung. Die Schreibtische sind mit Lampe und Bücherbrett ausgestattet. Selbstverständlich stehen wir den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung, geben Hilfestellung, vermitteln Lern- und Arbeitstechniken in Absprache mit der Schule. Ebenso verfügt der Hort über eine Vielzahl von Lernspielen, Sachbüchern und Anschauungsmaterialien, die helfen, den Lernstoff besser zu verstehen.

Außerdem achten wir darauf, dass die Hausaufgaben ordentlich und gründlich aber **nicht fehlerfrei** erledigt werden, da Fehler die Lernzielkontrolle der Lehrer sind.

c) Zusammenarbeit mit den Schulen

Unsere Hortkinder besuchen insgesamt 3 Grundschulen (Fürstenrieder Schule, Camerloher Schule, Lukas Schule), davon zum größten Teil die Fürstenrieder Schule. Wir festigen den Bezug zur Schule, indem wir die Erstklässler in den ersten vier Wochen von der Schule abholen (nur Fürstenrieder Schule). Dies bietet neben dem ersten Kennenlernen auch die Möglichkeit zum Austausch von Informationen und Anliegen mit den Lehrkräften.

Um die notwendige Qualität gewährleisten zu können, sowie den aktuellen Leistungs- und Entwicklungsstand der Kinder festzuhalten, nehmen wir mit den jeweiligen Schulen und Lehrkräften Kontakt auf.

d) Freispielzeit im Hort

Der Freizeitaspekt nimmt den größten Teil unseres Nachmittags ein. Er stellt den wichtigsten Bestandteil des Hortalltags dar. Damit schaffen wir den notwendigen Ausgleich zum leistungsorientierten Vormittag. Unter Freizeitangebot im Hort verstehen wir die Zeit, in der das Kind seine Beschäftigung, seine Spielkameraden, das Spielmaterial und den Spielort weitgehend selbst bestimmen kann und in dem es in seinem Tun vom pädagogischen Personal begleitet und unterstützt wird.

e) Geschlechtsbewusste Erziehung

Entsprechend SGB VIII werden die besonderen Interessen und Lebenslagen von Mädchen und Jungen bei allen Aktivitäten berücksichtigt. Mädchen und Jungen erhalten die Möglichkeit sich jenseits von Rollenklischees zu entwickeln, sich als gleichberechtigt und gleichwertig zu erleben.

Die Individualität des Kindes wahrzunehmen, heißt sein Temperament und seine Fähigkeiten unabhängig von seinem Geschlecht zu erkennen und zu fördern. So werden bei den Kindern sowohl handwerkliche wie auch hauswirtschaftliche Interessen und Fähigkeiten gefördert. Dabei haben alle Kinder gleichberechtigt die Möglichkeit an den Angeboten teilzunehmen.

Dies geschieht bei uns durch:

- Werkangebot mit unserem Hausmeister
- Bastel- und Nähangebote
- Gemeinsames Backen oder Kochen
- Abwechselnde Übernahme von Tischdiensten
- Bewegungsspiele

4.4.3. Weitere Schlüsselprozesse in unserem Haus

a) Gezielte Angebote/Projekte

Bei gezielten Angeboten werden festgelegte Inhalte methodisch aufbereitet und bestimmte Ziele verfolgt. Die Angebote können für die ganze Gruppe, nur für eine Teilgruppe oder zur Einzelförderung bestimmt sein.

Die Gruppenzusammensetzung richtet sich dabei jeweils nach Interesse, Alter, Leistungsstand und Fähigkeiten des Kindes sowie der Art der Beschäftigung.

Die Inhalte dieser Angebote werden unter Einbeziehung der aktuellen Interessen und Wünsche der Kinder, dem Jahresthema und daraus entstehenden Projekten und dem aktuellen Gruppengeschehen ausgewählt.

Wir bieten den Kindern vielfältige Angebote aus themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen, z.B.:

- Fingerspiele, Reime, Gedichte,
- Bilderbuchbetrachtung
- kreative und handwerkliche Angebote mit verschiedenen Materialien
- Turnen, Bewegungsspiele, Rhythmik
- Singen und Musizieren
- Naturwissenschaftliche Experimente
- Exkursionen

c) Beobachtung

Zum Handwerkszeug unserer pädagogischen Arbeit gehören Beobachtung und Dokumentation. Den Entwicklungsverlauf und das Verhalten der Kinder sowie die Rückmeldung über die Ergebnisse des pädagogischen Handelns bewusst wahrzunehmen und zu verzeichnen, ist die Grundlage für langfristige fachliche Erziehertätigkeit. Dazu finden gezielte Beobachtungen mithilfe von Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak und Perik) statt. Aber auch im alltäglichen Umgang mit den Kindern wird ihr Verhalten immer aufmerksam wahrgenommen. Nur auf dieser Basis können wir auf die Erfordernisse jedes einzelnen Kindes angemessen eingehen, mit Fachdiensten und Schulen kooperieren und die Eltern kompetent informieren und beraten.

d) Feste

Im Kindergarten und im Hort werden alle Geburtstage, die christlichen Feste im Jahreskreis und thematische Gottesdienste gefeiert. Dabei legen wir Wert auf einen feierlichen Rahmen und festliche Gestaltung. Die Gruppen gestalten zudem Feste mit den Eltern wie, Adventsfeier oder Verabschiedung der Vorschulkinder.

Die Einrichtung feiert das St. Martinsfest mit Laternenumzug und das Sommerfest gemeinsam mit allen Kindern, Eltern, Freunden und Nachbarn.

e) Ausflüge

Die Hortkinder unternehmen in den Schulferien Ausflüge. Die Ziele werden mit den Kindern abgestimmt. Die Ausflüge führen uns auf Spielplätze und Parks in der Umgebung, in Freizeitparks, den Zoo oder bei schlechtem Wetter in ein Museum oder auch mal ins Kino. In jeder Ferienwoche wird ein Ausflug unternommen. An den andern Tagen genießen die Kinder das Spielen im Hort und Garten.

Im Kindergarten unternehmen die Gruppen kleinere Ausflüge am Vormittag auf die Spielplätze in der Umgebung oder unternehmen Exkursionen, die zum Jahresthema passen. Mit den Vorschulkindern finden gruppenübergreifende Ausflüge z.B. aufs Oktoberfest, auf den Verkehrsübungsplatz und in die Schule statt. Am Ende eines jeden Kindergartenjahres unternehmen die Gruppen einen Ausflug z.B. in den Zoo, Wildpark, Wald oder auf den Bauernhof.

f) Transitionen

Als Transition werden bedeutende Übergänge im Leben eines Menschen beschrieben, die bewältigt werden müssen. Innerhalb dieser Phasen finden in relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen statt. Wesentliche Transitionen sind für Kinder: der Eintritt in den Kindergarten, der Wechsel in den Hort und die Grundschule sowie der Wechsel auf eine weiterführende Schule. Die Kinder werden mit unterschiedlichen Belastungen konfrontiert, da sie sich einer neuen Situation anpassen müssen und bewältigen dabei viele Lernprozesse. Aus diesem Grunde ist es uns wichtig, jedem Kind die Zeit und die Unterstützung zu geben die es beim Übergang in den neuen Lebensabschnitt benötigt, um diesen erfolgreich zu erleben. Wir arbeiten deshalb in enger Kooperation im Team (Kindergarten- und Hortbereich), mit dem Elternhaus und der Schule zusammen.

g) Partizipation von Kindern §79a BKiSchG

Partizipation hat in allen Bereichen unserer Arbeit einen wichtigen Stellenwert. Partizipation bedeutet: Auf Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, Einfluss nehmen sowie, im Alltag und bei Problemlösungen aktiv mitwirken zu können.

Wir begegnen jedem Kind mit Wertschätzung und räumen die Möglichkeit der eigenen und freien Entscheidung z.B. von Spielpartner, Spielmaterial und Spielort ein. Das Kind kann Eigeninitiative entwickeln, indem es selbst entscheidet, was es spielt. Durch die freie Wahl kann das Kind weitgehend selbst über eigene Erfolgs- und Misserfolgserlebnisse bestimmen. Es lernt sich auf diesem Weg selbst einzuschätzen. In Kinderkonferenzen und Gesprächskreisen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Beschwerden anzusprechen und einzubringen. Wir ermutigen die Kinder Konflikte miteinander zu besprechen und gemeinsam nach konstruktiven Lösungen zu suchen. Es ist uns wichtig, die Resilienz der Kinder zu stärken, ihnen Problemlösetechniken an die Hand zu geben, sowie positives und optimistisches Denken zu fördern. Dazu gehört auch, dass die Kinder im Alltag mitbestimmen.

Eine Auswahl von Situationen, bei denen die Kinder mitentscheiden können:

- Freispiel (Spielort, Spielpartner, Spielmaterial)
- gleitende Brotzeit
- Ideen aufgreifen beim kreativen Gestalten
- Abstimmung bei Ausflugszielen
- Abstimmung beim Faschingsthema
- Einbringen beim Sommerfest
- Ideen und Themen der Kinder aufgreifen für Projekte, Angebote und Aktionen

h) Beschwerdemanagement

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung angenommen und wertgeschätzt fühlen. Deswegen binden wir sie bei Entscheidungen mit ein und geben Ihnen die Möglichkeit auch nach dem Beschwerdemanagement §79a BKiSchG ihre Anliegen einzubringen. Die Kinder können Ihre Meinung, Sorgen und Wünsche offen ansprechen und werden ernst genommen. Gemeinsam suchen wir nach konstruktiven Lösungen.

Folgende Möglichkeiten stehen den Kindern zur Verfügung:

- Patenschaften für die Kinder
- Vertrauensvoller Kontakt zu den pädagogischen Bezugspersonen in der Gruppe
- Guter Kontakt zu allen pädagogischen Mitarbeiter*innen im gesamten Haus
- Kinderkonferenzen / Gruppenkonferenzen
- Kummerkasten
- Jährliche Kinderbefragung
- Sorgenstelle für Kinder und Familien im Kita-Verbund
- Aushänge von Kontaktdaten für Kinder

i) Inklusion, Pädagogik der Vielfalt

Der inklusive Gedanke unserer Einrichtung zieht sich durch die gesamte Konzeption. Er ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit und im Alltag integriert.

Jedes Kind wird mit seinen individuellen Voraussetzungen bei uns willkommen geheißen. Unterschiedliche Sprachen, Kulturen, Religionen, soziale Hintergründe, unterschiedliches Alter und Geschlecht, diverse Begabungen und Beeinträchtigungen ermöglichen Erfahrung mit Vielfalt und fordern Kinder und Erwachsene heraus, sich anerkennend, respektvoll und tolerant mit Unterschiedlichkeit auseinander zu setzen und gleichzeitig Gemeinsamkeiten zu entdecken.

- Die Kinder werden ermutigt, sich erforderliche Hilfe zu holen und sich gegenseitig zu unterstützen.
- Die Kinder nehmen ihre Unterschiedlichkeit wahr, tauschen sich darüber aus und suchen nach konstruktiven Lösungen bei Konflikten.
- Bei gemeinsamen Festen, Unternehmungen, Projekten und durch entstehende Freundschaften erleben die Kinder Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Gelingende Inklusion bedeutet für uns, die individuellen Bedürfnisse des Kindes zu erkennen und zu berücksichtigen sowie eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aufzubauen und zu pflegen. Dem Kind wird individuelle Aufmerksamkeit zuteil.
- Es erhält ihm angemessene Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten. Pädagogische Angebote passen wir sprachlich, methodisch und inhaltlich an das Entwicklungsniveau des Kindes an. Jedes Kind wird zu größtmöglicher Selbständigkeit ermutigt.
- Wir schaffen für die Kinder unterschiedliche Bildungs- und Erfahrungsräume. (Rückzugs- und Entspannungsräume, Bewegungsräume und Kreativecken) und wählen Spielmaterialien bewusst aus, um ein vielfältiges Reizangebot zu schaffen.
- Hemmende Hindernisse und Barrieren werden so weit wie möglich beseitigt. (Unser Kindergarten ist aufgrund der Mehrstöckigkeit nicht rollstuhlgerecht.)
- Eltern werden über die Entwicklung Ihres Kindes informiert, in Entscheidungen einbezogen und erhalten von uns Beratung, Unterstützung und Begleitung.
- Im Aufnahmegespräch und später bei den Entwicklungsgesprächen klären wir, ob die räumlichen, strukturellen und personellen Gegebenheiten der Einrichtung den individuellen Bedürfnissen des jeweiligen Kindes entsprechen bzw. ob sie angepasst werden können. In manchen Fällen kann es zum Wohle des Kindes sinnvoll sein, zusätzliche Förderangebote über externe Kooperationspartner zu erhalten oder in spezialisierte Bildungs- und Fördereinrichtungen zu wechseln. Wir beraten und unterstützen die Eltern und vermitteln Ihnen Kontakte zu entsprechenden Stellen und Institutionen.

Unsere stärken- und ressourcenorientierte Haltung ermöglicht den Kindern, unsere Einrichtung als einen Ort zu erleben, an dem sie

- sich angenommen, wertgeschätzt und zugehörig fühlen,
- sich als Individuum ausdrücken und behaupten können,
- Unterstützung und Ermutigung erhalten,
- Spielorte und -materialien vorfinden, die ihren individuellen Gegebenheiten entsprechen.

Durch unser multiprofessionelles Team aus Fachkräften sowie durch die Zusammenarbeit und Vernetzung mit verschiedenen Kooperationspartnern können wir den Herausforderungen einer „Pädagogik der Vielfalt“ besser meistern. Fort- und Weiterbildung unseres pädagogischen Teams, sowie kollegiale Beratung stärkt und vermehrt die inklusiven Kompetenzen in unserer Einrichtung.

Frühförderung oder heilpädagogische Förderung kann nach Empfehlung des Kinderarztes im Kindergarten stattfinden.

5. Zusammenarbeit

5.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Im Rahmen der Elternarbeit ist dem Team unserer Einrichtung wichtig, eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Betreuer*innen aufzubauen.

„Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften, findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor:

Es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.“

(Auszug aus dem Bay. Bildungs- und Erziehungsplan BEP)

5.1.1. Formen der Elternarbeit in unserer Einrichtung:

a) Elternbeirat

Am Anfang jeden Kindergarten-/Schuljahres wird ein Elternbeirat durch die Eltern aufgestellt und gewählt (Art. 14 BayKiBiG). Er unterstützt und fördert die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Eltern, Träger und Grundschule. Der Elternbeirat vertritt die Anliegen der Eltern und hat eine beratende Funktion. Die Leitung und der Träger informieren den Elternbeirat und hören ihn an, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

b) Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr (bei Bedarf auch öfter) laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein. Als Grundlage für das Gespräch dienen unsere Beobachtungsbögen.

c) Information und Austausch

Informationen über das Kind erhalten Eltern im Entwicklungsgespräch und täglich beim Bringen oder Abholen, im Rahmen kurzer Tür- und Angelgespräche mit dem pädagogischen Personal.

Aktuelle Informationen hängen an unseren Pinnwänden vor den Gruppen aus und im Wochenrückblick informieren wir sie über unsere pädagogische Arbeit.

Der Elternbeirat und die Pfarrei stellen ihre Angebote und Protokolle an der großen Pinnwand dar. Im Eingangsbereich liegen Flyer und Zeitschriften zum Mitnehmen aus. Regelmäßig erscheinen Elternrundbriefe, diese werden per E-Mail an die Eltern versandt und zu Festen und Veranstaltungen erhalten die Eltern zusätzliche Elternbriefe.

d) Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

Bei speziellen Erziehungsfragen wird Hilfe angeboten und gegebenenfalls ein entsprechender Fachdienst vermittelt. Beratungsgespräche sind nach Absprache jederzeit möglich.

e) Elternabende

Jährlich laden wir die neuen Eltern zu einem Informationselternabend ein. Zu Beginn des neuen Schul- bzw. Kindergartenjahres findet ein Gruppenelternabend mit der Wahl des Elternbeirats statt.

Darüber hinaus versuchen wir zusätzlich interessante, themenbezogene Elternabende mit Fachreferenten zu organisieren. Gerne greifen wir hier auch die Vorschläge der Eltern auf.

f) Beteiligung und Qualitätssicherung

Die Meinung der Eltern ist uns besonders wichtig. Daher führen wir einmal jährlich eine schriftliche Elternbefragung durch.

g) Mitwirkung

Alle Eltern haben die Möglichkeit, bei Festen und Feiern bei der Vorbereitung und Durchführung mitzuwirken.

Wir freuen uns, wenn Eltern uns bei Ausflügen begleiten und bei Aktionen unterstützen und wenn Ideen eingebracht werden.

Wir wünschen uns von den Eltern, Interesse und Akzeptanz für unsere Arbeit, Vertrauen, Offenheit, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und die Teilnahme an Veranstaltungen (z.B. Elternabende, Entwicklungsgespräche, Feste).

5.2. Zusammenarbeit in der Einrichtung

5.2.1. Zusammenarbeit mit dem Träger

Trägerin des Kath. Kindergarten & Hortes St. Ulrich ist seit Sept. 2013 die Kirchenstiftung „Zu den Heiligen Zwölf Aposteln“. Gesetzlicher Vertreter der Trägerin ist der Kirchenverwaltungsvorstand. Ihm zur Seite stehen die Kita-Verwaltungsleiterin und der Kita-Verbund-Ausschuss. Dieser setzt sich zusammen aus delegierten, ehrenamtlichen Vertretern aus den vier gewählten Kirchenverwaltungen der Pfarreien im Pfarrverband Laim. Das Gremium ist verantwortlich für alle rechtlichen, personellen, baulichen und finanziellen Belange der Einrichtungen im Kita-Verbund.

Für die Qualitätssicherung und -entwicklung unserer Einrichtung ist es unabdingbar, dass wir in intensivem Austausch mit den Vertreter*innen der Trägerstiftung stehen und alle Entscheidungen in enger Abstimmung erfolgen.

Die Seelsorger des Pfarrverbandes werden in die religiöse Erziehung und Wissensvermittlung in Kindergarten und Hort einbezogen. Sie unterstützen auf ihre Weise die Arbeit des Kindergartens und Hortes.

5.2.2 Zusammenarbeit im Team Teamselbstverständnis

Durch einmal wöchentlich stattfindende Teamsitzungen (Kleinteam und Gesamtteam) und Verfügungszeiten schaffen wir eine gute Basis für die pädagogische Arbeit. Die Jahresplanung und das Jahresthema finden und erstellen wir gemeinsam. Alle großen Feste feiern wir zusammen.

Auch wenn jedes Teammitglied einen festen Aufgabenbereich hat, helfen wir uns gegenseitig aus, wenn personelle Engpässe auftreten.

Die enge Zusammenarbeit in der Einrichtung wird dadurch verstärkt, dass das Hortpersonal gruppenübergreifend im Kindergarten mitarbeitet.

Um neue Anregungen und Informationen für die pädagogische Arbeit mit Kindern, die Elternarbeit und die Umsetzung gesetzlicher Regelungen zu erhalten, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen, Fachtagungen und Arbeitskreisen teil. Außerdem finden gemeinsame Teamfortbildungstage für die Einrichtung oder im Kita-Verbund statt.

5.3. Vernetzung mit anderen Institutionen

5.3.1 Kooperationspartner

Unsere Kindertagesstätte ist mit vielen Institutionen verbunden und arbeitet offen mit Familien, Fachdiensten und anderen sozialen Einrichtungen zusammen.

Durch Vernetzung in Form von gegenseitigen Besuchen und Gesprächen mit Institutionen wie Polizei, Feuerwehr und Seniorenkreis der Pfarrei erweitern wir die Sozialkontakte und Erfahrungsräume der Kinder.

Wir sind vernetzt mit:

- Schulen
Grundschulen
Fachakademie für Sozialpädagogik
Berufsschule für Kinderpflege
- Fachdiensten
Erziehungsberatungsstelle
Frühförderstelle
Familienzentrum Laim
Ärzte und Therapeuten
- Ämtern und Behörden
Erzbischöfliches Ordinariat
Referat für Bildung und Sport
Jugendamt, Gesundheitsamt
Polizei, Feuerwehr
- Pfarrverband
Kindertageseinrichtungen
Seelsorgeteam
Kinderkirchenteam
- Verbände:
Diözesan- und Caritasverbandes
Bayerischer Landesverband kath. Kindertageseinrichtungen

5.3.2. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Wir arbeiten besonders eng mit der Sprengelgrundschule an der Fürstenrieder Straße zusammen. Vereinzelt besuchen unsere Kinder auch die Grundschule an der Camerloher Straße und die Lukasschule.

a) Kindergarten

Am „Vorkurs Deutsch“ können Kinder mit Migrationshintergrund in ihrem letzten Kindergartenjahr teilnehmen. Hier werden bei den Kindern die Deutschkenntnisse gefördert um einen guten Schulstart zu ermöglichen.

Über den Inhalt der Kurse und möglichen individuellen Unterstützungsbedarf bei einzelnen Kindern zum Schuleintritt steht unsere Kooperationsbeauftragte mit den Lehrkräften im Austausch.

Das Schulgebäude und eine Unterrichtsstunde lernen die Kinder nach der Schulanmeldung bei einer Schnupperstunde in einer zweiten Klasse kennen.

b) Hort

Die Erstklässler werden in den ersten vier Wochen an der Grundschule (nur Fürstenrieder Straße) abgeholt, dabei bauen wir den ersten Kontakt zu den Lehrkräften auf und schaffen eine Grundlage der Kooperation. Die Horterzieherinnen stehen mit den Lehrkräften in schriftlichem, telefonischem und persönlichem Kontakt, dadurch besteht ein Austausch über die Entwicklung der Kinder. Grundlage für den Austausch ist die Einverständniserklärung der Eltern, welche ein Bestandteil des Betreuungsvertrages ist.

Wir nehmen an Festen und Veranstaltungen der Schule teil, z.B. Besuch des Theaters oder des Sommerfestes. Die Schule informiert uns bei Änderungen des Stundenplans, über Feste, Ausflüge, Hitzefrei oder Krankheit der Lehrkräfte.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Wir machen unser pädagogisches Profil der Öffentlichkeit zugänglich. Dies erreichen wir durch:

- Informationen, Flyer und Einladungen in den Schaukästen und in der Kirche.
- Homepage
- Konzeption
- Abend der offenen Tür
- Anmeldegespräche
- Beteiligung und Mitgestaltung von Kindergottesdiensten
- Feste (St. Martin und Sommerfest) zu denen die Pfarrgemeinde eingeladen ist

7. Qualitätssicherung

Im Mittelpunkt der gesamten Bemühungen um die Qualität der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen. Diesem gerecht zu werden ist oberste Priorität.

Um die Qualitätsstandards unserer Einrichtung zu wahren, ist uns eine ehrliche Reflexion wichtig. Wir hinterfragen und überprüfen unsere Arbeit kritisch, um stets offen, wach und sensibel auf berechnigte Bedürfnisse der Kinder und Eltern einzugehen. Die Arbeit wird gegebenenfalls neu ausgerichtet und am Bedarf orientiert. Dazu stehen dem Team drei Teamsitzungen in der Woche zur Verfügung. (Die Besprechungszeit in der eigenen Gruppe, die Teambesprechung im Kindergarten- oder Hortbereich und das Gesamtteam mit allen Kolleginnen und Kollegen.) Die Leitung und ihre Stellvertretung haben zusätzlich einmal die Woche eine Leitungs-Teamsitzung.

Zur Qualitätssicherung wird einmal jährlich eine Eltern- und Kinderbefragung in Form eines Fragebogens durchgeführt. Zudem ist uns jede Rückmeldung von Eltern, Kindern und päd. Personal wichtig. Auf Grundlage dieser Feedbacks versuchen wir die Qualität unserer Einrichtung stetig zu verbessern. .

An drei bis fünf Tagen im Jahr ist unsere Einrichtung für interne Konzeptionstage im Team oder Fortbildungen im Pfarrverband geschlossen. Hier nehmen wir uns die Zeit uns mit pädagogischen Themen und Schwerpunkten auseinander zu setzen und unsere Arbeit zu reflektieren. Zusätzlich kann jede Fach- und Ergänzungskraft, an bis zu fünf Fortbildungstagen im Jahr, sich ihre Themenschwerpunkte suchen und in Absprache mit der Leitung an fachspezifischen Fortbildungen teilnehmen. Das neu erlernte und aufgefrischte Wissen wird ins Team eingebracht, so dass alle pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Einrichtung davon profitieren können

Die Leitung und ihre Stellvertretung nehmen regelmäßig an Leitungskonferenzen im Kita-Verbund und der Caritas teil.

8. Münchner Förderformel

Ziel der Münchner Förderformel ist, zusammen mit der gesetzlichen Förderung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz einen Finanzierungsrahmen zu schaffen, um Chancengleichheit, Fördergerechtigkeit und Bildungsgerechtigkeit für alle Münchner Kinder zu ermöglichen.

Besondere Fördermöglichkeiten im Rahmen der Münchner Förderformel, die wir nutzen:

- **Förderfaktor zur Kompensation von Personalausfall**
Über die zusätzliche Förderung im Rahmen der Münchner Förderformel können wir einen besseren Anstellungsschlüssel finanzieren, das bedeutet konkret mehr Fach- und Ergänzungskraftstunden für die Sicherung des Qualitätsniveaus auch bei Personalausfall.
Zusätzlich ist es uns möglich im Kita-Verbund eine mobile pädagogische Kraft einzustellen, die bei Personalausfall einspringt.
- **Förderfaktor „Ausbildung“**
Wir erhalten für Auszubildende in unseren Einrichtungen eine Refinanzierung von bis zu 80 Prozent der Personalkosten (Kräfte im Sozialpädagogischen Seminar, 1. und 2. Ausbildungsjahr, Optipraxiskräfte, 1. Ausbildungsjahr; Assistenzkräfte)
Diese Fördermittel ermöglichen es uns, gezielt Nachwuchskräfte auszubilden und so unseren Beitrag für die Beseitigung des hohen Fachkräftemangels zu leisten.

Im Kita-Jahr 2019 arbeiten zwei Auszubildende in unser Kita, die über die Münchner Förderformel gefördert werden.

Gefördert durch:



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

Anlage

Personalstand des Kindergarten und Hort St. Ulrich Im Betreuungsjahr 2018/2019

Kindergarten:			
Bärengruppe	Erzieherin in Vollzeit	Kinderpflegerin in Vollzeit	Optiprax Praktikantin
Igelgruppe	Sozialpädagogin in Vollzeit	Kinderpflegerin in Vollzeit	Kinderpfleger in Vollzeit
Märchenschlossgruppe	Erzieherin in Teilzeit	Kinderpflegerin in Teilzeit	Pädagogische Ergänzungskraft in Teilzeit
Hort			
Hort 1	Pädagogische Fachkraft in Teilzeit	Pädagogische Fachkraft in Teilzeit	
Hort 2	Erzieherin in Vollzeit	Kinderpflegerin in Vollzeit	Berufspraktikantin
Leitung	Erzieherin mit Zusatzausbildung in Vollzeit		

Weiteres Personal:

- Praktikant/innen z.B. der Berufsfachschule für Kinderpflege, Fachakademie für Sozialpädagogik, Schnupperpraktikanten
- Köchin
- Hausmeister
- Reinigungspersonal